Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 14 (1907)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 9. XIV. Jahrgang. Zürich, 1. Mai 1907.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille — Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der Färberei, Stoffdruckerei, Appretur und des einschlägigen Maschinenbaues, unter Mitwirkung bewährter Fachleute herausgegeben vom Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats. — Chefredaktion: Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol. — Abonnementspreis: Fr. 4. 80 für die Schweiz, „ 5. 20 „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite und 3 mm. Höhe oder deren Raum wird zu **30 Cts.** berechnet.

Für grössere Aufträge bedeutende Rabatt-Vergünstigung.

Vereinsmitglieder erhalten bei Stellen-Gesuchen 33% Ermässigung.

Inserate, welche bis zum 12. oder 27. jeden Monats der Expedition eingesandt werden, gelangen jeweils in der folgenden Nummer noch zum Abdruck.

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich

Vortrag

von

Herrn Ingenieur Centmayer

über

Die Elektromotoren in der Seidenindustrie

Samstag den 4. Mai 1907, abends 8¼ Uhr. im grossen Saal des Zunfthauses zur Schmiedstube,

Ecke Niederdorf-Rindermarkt, Zürich I.

PROGRAMM:

1. Kurze Wiederholung der im vorjährigen Vortrage erläuterten Prinzipien der Erzeugung und Verwendung des elektrischen Stromes.
2. Konstruktion und Wirkungsweise der Webstuhlmotoren.
3. Verschiedene Antriebsarten von Webstühlen.
4. Vergleich zwischen Transmissions-, Gruppen- und Einzelantrieb.

Zu diesem sehr interessanten, mit Experimenten verbundenen Vortrag werden unsere Mitglieder und Angehörige, sowie anderweitige Interessenten aufs angelegentlichste eingeladen.

Der Vorstand.

Inhalts-Verzeichnis von Nr. 9.

Patentangelegenheiten und Neuerungen: Revolverspindellager. Streckmaschine für kurzes Fasermaterial. Doppelthebende Offenfach - Jacquard - Maschine.
Zolltarife.
Handelsberichte.
Vereinbarung der Comasker Fabrikanten.
Sozialpolitisches.
Firmennachrichten.
Von neuen Parisermoden.
Mode- und Marktberichte: Seidenwaren.
Aus der Stickerei-Industrie.
Ein Besuch i. Gewebemuseum in Lyon. (Fortsetzung.)
Kleine Mitteilungen.
Vereinsangelegenheiten.
Patenterteilungen
Stellenvermittlung.
Inserate.

„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue **Abonnements** und **Inserate** werden daselbst entgegengenommen.

Man bittet, *Adressen-Aenderungen* jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

300

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902. Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.**

Einrichtung kompleter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompleter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompleter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen für obige Webereianlagen

z. B.: **Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windemaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme,** separat u. kombiniert. **Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.**

Scheuermaschine für Seide u. Halbseide — Originalsystem H. Pervilhac & Co., Lyon.

Jacquard- u. Schaftmaschinen

für alle Gewebearten in allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tiefach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

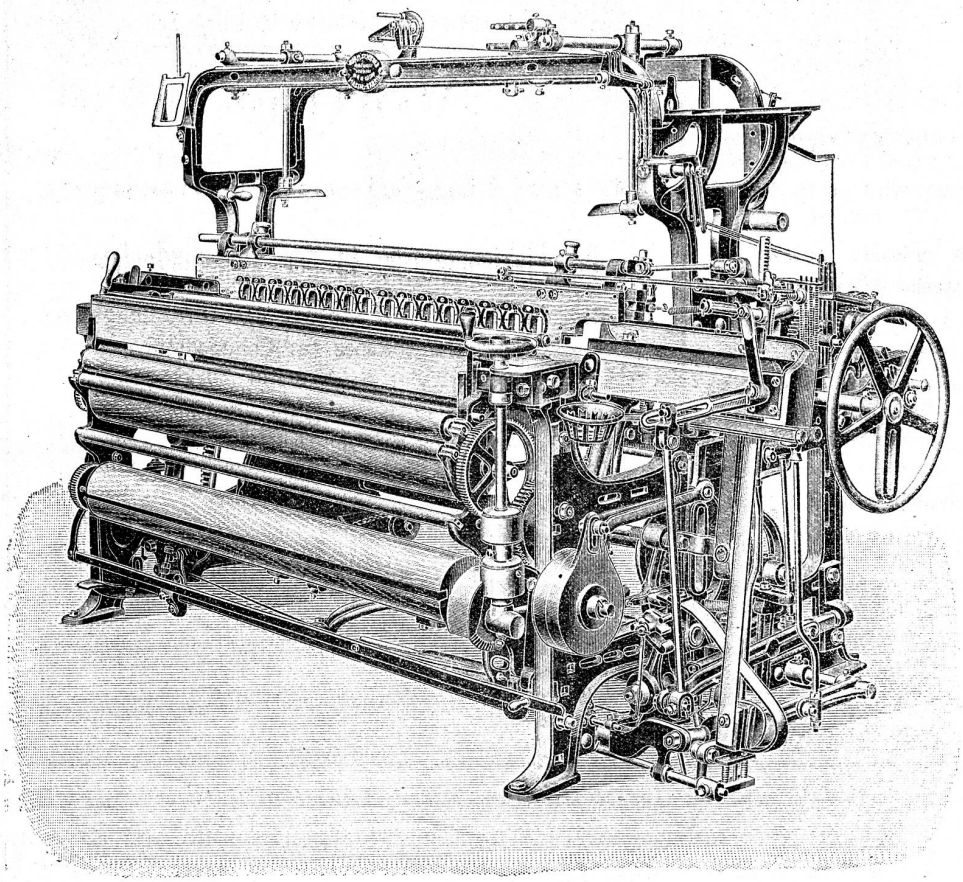
Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Eigenes Atelier zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

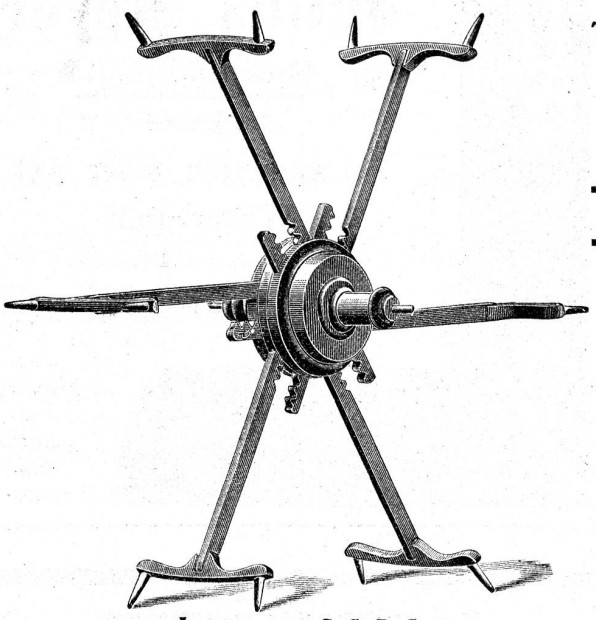
Vorrichten und Inbetriebsetzen resp. Anlernen durch eigne Webermeister



Einschütziger Brochierwebstuhl mit Kreislade.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.



✠ 14955 S. G. D. G.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH
TELEPHON

Spezialität:

Reformhaspel

mit

selbsttätiger Spannung für alle Strangengrössen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb
Patentiert in den meisten Staaten

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel
aus Holz für die Textil-Industrie.

Jacquardmaschinen „Verdol"

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

Grand Prix

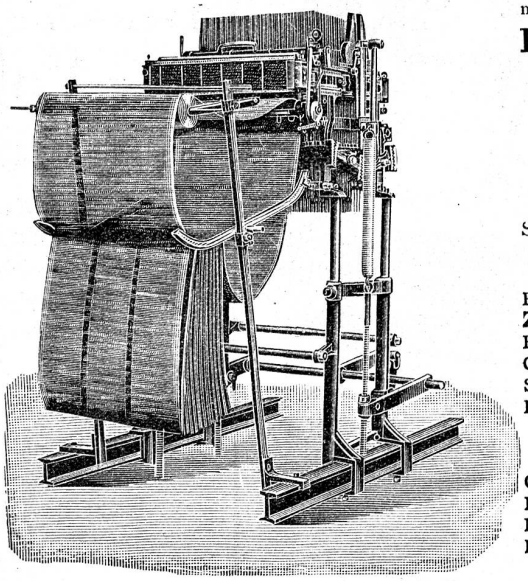
Weltausstellung Paris 1900.

Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schnüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten. Vereinfachte Patronierung.

Kartenschlägerei für alle Jacquardartikel.

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen
mit 1344 Stempel.

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON
Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Filialen:
Roubaix, 16, Rue des Arts.
Zürich, Zeltweg 64, Kr.V, Hottingen.
Elberfeld, 102 Luisenstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 4 rue Balay.
Paterson (N.-J.), Hamil mill cor Market and Mill streets.

Kartenschlägereien:
Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luisen trasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef-Taganka, gran Pakrowski Péréoulok, maison Kalesine.

Vertretung für die Schweiz Ad. Gilg, Zeltweg 64, Zürich V.

Lieferung von Spezial-Verdolpapier beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

J. Schäppi Söhne

Horgen

Messer- u. Werkzeugfabrik

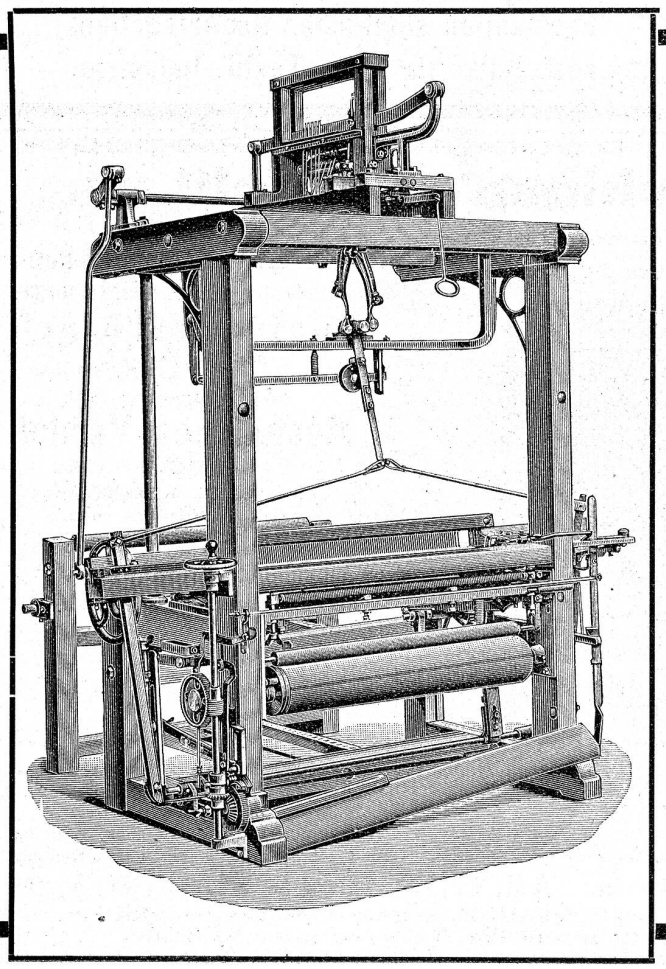
fabrizieren als **Spezialität:**

Hülfswerkzeuge für Seidenstoffwebereien.

Verlangen Sie unsern Spezialkatalog.

Sämtliche in unserm Katalog enthaltenen Artikel können auch durch unsere Vertreter **Herren Oberholzer & Busch in Zürich** zu Originalpreisen bezogen werden.

Ehrendiplom Zürich 1894. Goldene Medaille Genf 1896.



J. SCHWEITER

Maschinenfabriken in Horgen (Schweiz)

Filiale in Sternberg (Mähren)

Der neue Seidenwebstuhl

Volksstuhl

ist für die Hausindustrie von grösstem Vorteil

Mit dem „Volksstuhl" eingerichtete kleine Webereien können erfolgreich mit grossen Fabriken konkurrieren, weil Anlage und Betriebsspesen geringer.

Stuhllänge inkl. Zettelbaumgestell 1,90 m
Stuhlbreite für 75 cm Blattöffnung 2,30 m
Stuhlhöhe inkl. Ratiere . . . . 1,90 m
Tourenzahl per Minute 140—150
Gewicht des Webstuhles 460 kg
Kraftbedarf für einen Stuhl $^1/_5$—$^1/_4$ HP.

Man verlange Prospekte.

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 9. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 1. Mai 1907

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Revolverspindellager.

D. R. G. M. Nr. 289,665. ✠ Patent Nr. 34,518.

Eine bemerkenswerte Neuerung für die Textilindustrie bringt die Internationale Vulkan-Fibre Cie. in Hamburg-Wilhelmsburg in den Handel, sogenannte Revolverspindellager, welche bezwecken, die häufig nötig werdenden Reparaturen an Spindellagern zu umgehen. Dieser Zweck wird erreicht durch dreh- und feststellbare Lagerscheiben, welche drei- bis achtfache, um einen Drehpunkt angeordnete Aussparungen zur Aufnahme der Spindel besitzen.

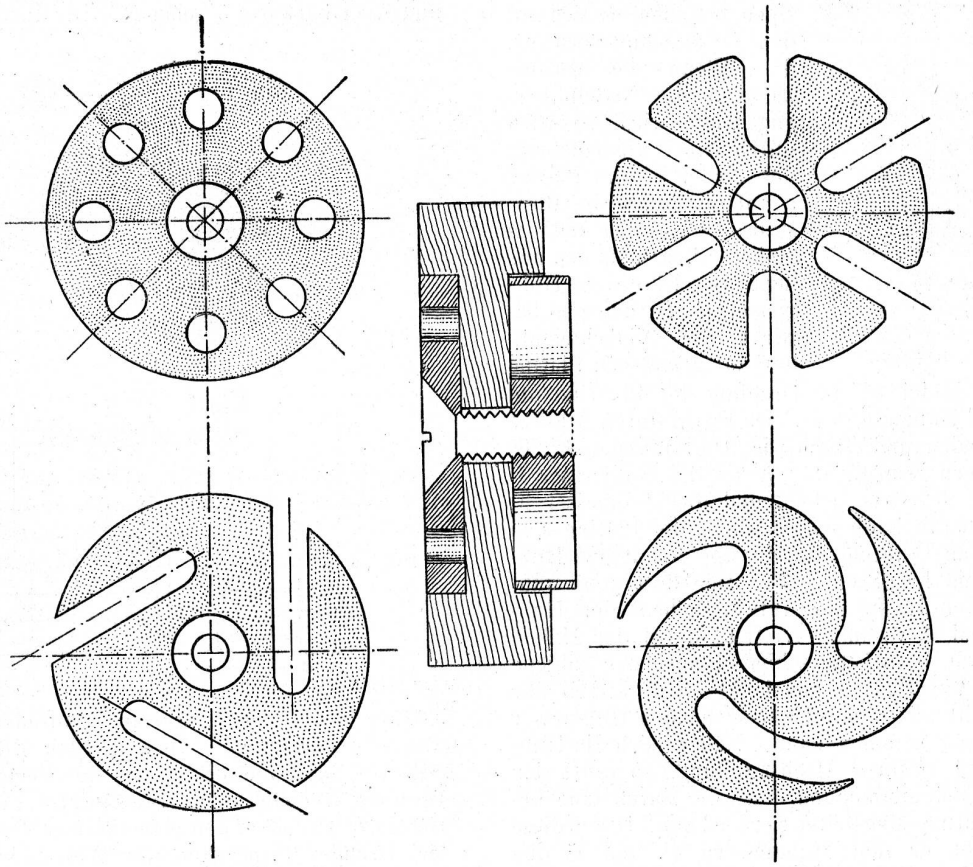
Wie obenstehende Zeichnung veranschaulicht, kann, sobald ein Lager ausgelaufen ist, dasselbe durch entsprechende Drehung der Scheibe erneuert werden.

Die Scheiben werden zweckmässig aus Hartfiber hergestellt, können jedoch auch aus einem andern Material angefertigt werden.

Anwendung finden solche mit Erfolg bei Spuhl-, Wind- und Doubliermaschinen, sowie auch bei Fadenappretur und andern Textilmaschinen. Dieselben können sowohl bei neuen wie bei alten Maschinen ohne Schwierigkeiten angebracht werden.

Durch Anbringung der Revolverlager vermindern sich die Unterhaltungskosten obiger Maschinen, je nach Konstruktion, um das drei- bis achtfache.

Reflektanten belieben sich an obige Firma zu wenden, welche gerne bereit sein wird, Muster einzusenden oder für jeden einzelnen Fall nähere Auskunft zu erteilen.



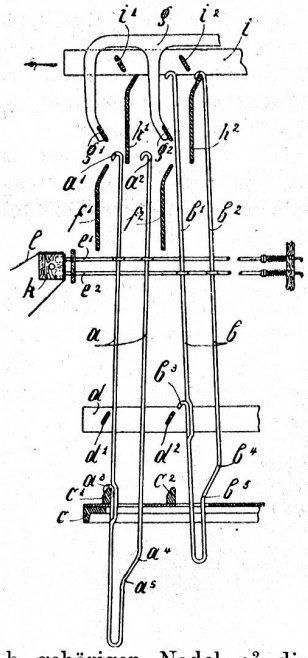
Doppelthebende Offenfach-Jacquardmaschine.

Von der Maschinenfabrik Rüti.

Diese Maschine gehört zu jener Art von Doppelhubmaschinen, bei denen die nach abwärtsgehenden Platinen durch Ablenkschinen daran gehindert werden, dass sie von den aufwärtsgehenden Hubmessern erfasst werden. Sie unterscheidet sich aber von anderen Maschinen dadurch, dass ihre seitlich verschiebbaren Ablenkschienen die Bewegung der Hubmesser nicht bis in deren tiefste Lage mitmachen und dass sie erst

dann seitlich verschoben werden, bis die Platinen abgelenkt sind. Die seitliche Verschiebung erfolgt in den, von den abwärtsgehenden Hubmessern freigegebenen Raum. Es soll durch diese Bauart ermöglicht werden, die Platinen in dem üblichen Abstand anzuordnen und diese sowie auch die Nadeln in der gewöhnlichen Länge zu wählen, während bei ähnlichen bekannten Maschinen entweder die Nadeln oder die Platinen länger sein müssen.

In der beigegebenen Skizze bezeichnen a und b zwei Platinen c den Rost mit den Stäben c^1, c^2, d^1, d^2 die feststehenden Offenfachmesser, e^1, e^2 die Nadeln, f^1, f^2 und h^1, h^2 die Hubmesser g und i die Ablenkschienenroste mit den Schienen g^1, g^2 und i^1, i^2, k das Prisma, l die Musterkarte. Die an den Platinen angebrachten Haken a^3, b^3 liegen bei gesenkten Platinen auf den Roststäben auf, bei gehobenen Platinen befinden sie sich auf den Offenfachmessern d^1, d^2. Wenn die Musterkarte an die Nadeln herangedrükt wird, so wird durch die Verschiebung der Nadel e^1 die Platine a auf der Kante des Roststabes c^1 gedreht und die Haken a^1, a^2 kommen aus dem Bereiche der Hubmesser f^1, f^2; dagegen bewirkt die Verschiebung der zur gehobenen Platine b gehörigen Nadel e^2 die Drehung der Plantine um die Kante des Hubmessers h^2. Dies wird durch Schlitze im Platinenboden und durch die Abkröpfungen b^4, b^5 an den Platinen ermöglicht. Wenn die Hubmesser f^1 und f^2 nach aufwärts gehen, und die Hubmesser h^1 und h^2 sich herab bewegen, so bleibt die Platine a in der Tiefstellung, während die Platine b mit den Hubmessern h^1 und h^2 nieder geht. Der Rost geht während der oberen Hälfte des Aufwärtsgehens den Hubmessern f^1 und f^2 voraus. Es trifft dabei der Haken b^1 der Platine b auf die schiefe Fläche der Schiene g^2, wodurch die Platine abgelenkt wird, sodass ihr Haken b^1 nicht mit dem aufwärtsgehenden Hubmesser f^2 in Berührung kommen kann. Nähern sich die Hubmesser f^1 und f^2 ihrer Höchststellung, so führt der Rost g eine Seitenbewegung aus, die durch eine beliebige Vorrichtung eingeleitet werden kann. Durch diese Bewegung gibt er den Hubmessern f^1 und f^2 den Raum frei, den sie beim Aufwärtsgehen benötigen. Wenn die Platine b und die Hubmesser f^1 und f^2 in die Tiefstellung, die Hubmesser h^1 und h^2 dagegen nach Aufwärts gehen sollen, so bewirkt die Schiene i^2 das Ablenken des aufwärtsgehenden Platinenhakens b^2 von der Kante des Hubmessers h^2. Wenn sich die Hubmesser h^1 und h^2 ihrer Höchstlage nähern, so wird der Rost i wieder seitwärts verschoben, um den aufwärtsgehenden Messern h^1 und h^2 Raum zu machen.

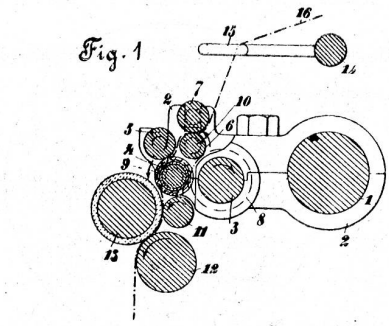


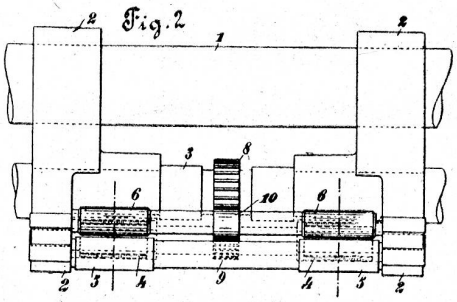
Streckmaschine für kurzes Fasermaterial.

Von Josef Perrin in Paris.

Als Neuheit führt der Patentnehmer bei dieser Maschine an, dass eine mit Nadeln besetzte Walze, die sehr kleinen Durchmesser aufweist und mit einer der Laufgeschwindigkeit der Spindelwalzen entsprechenden Geschwindigkeit rotiert, so gelagert wird, dass sie tunlichst nahe an das Streckwalzenpaar herangestellt werden kann. Die Nadelwalze soll das Material nicht kämmen, sondern die Fasern, die auf der Walze aufliegen, nur festhalten, Die Anordnung ist folgende:

Auf der Welle 1, die über die ganze Maschinenbreite reicht, sind Lagerböcke 2 befestigt, welche die Welle 3 tragen, die sich gleichfalls über die ganze Länge der Maschine erstreckt. Zwischen je zwei Lagerböcken 2 sind die über zwei Spindelteilungen reichenden Speisezylinder 6 und 7, sowie die Nadelwalze 4 und die Gleitwalze 5 gelagert. Die durchgehende Welle





3 trägt Zahnräder 8, die in Zahnräder 9 der Nadelwalzen 4 eingreifen. Auch werden durch die Zahnräder 8, die Zahnräder 10 der Speisezylinder 6 in Drehung versetzt. Die Streckwalze 11 und die Vorziehwalze 12 haben den gemeinsamen Druckzylinder 13. Die Drehgeschwindigkeit der Walzen ist der Liefergeschwindigkeit der Speisewalzen gleich und die Nadelwalze tritt so nahe als möglich an die Streckwalze heran. Das zu streckende Band 16 geht durch ein Auge 15 der Stange 14 zu den Speisewalzen 6 und 7, die ein bestimmtes Stück Band abgeben. Durch die Walze 5 wird das Band dichter an die Nadelwalze 4 angelegt

und drückt sich fest in die Nadeln ein. Die Nadelwalze 4 bewegt sich genau so schnell vorwärts, wie das von den Speisewalzen gelieferte Band, so dass also kein Verzug oder Kämmen in den Nadeln stattfindet. Erst an der unteren Seite der Nadelwalzen wird das Fasermaterial durch die Streckwalzen 11 und 13 aus den Nadeln herausgezogen und gestreckt. Das weitere Vorziehen und Abliefern des Bandes besorgt die Walze 12. Durch das Drehen der Welle 1 mit ihren Lagerböcken 2 lassen sich die Speisewalzen und die Nadelwalzen der Faserlänge entsprechend näher an die Streckwalzen heranbringen oder von ihnen entfernen.

Zolltarife.

Deutschland. Tarifentscheid. Laut Text und Anmerkung zu T. N. 408 wird Krepp den undichten Geweben beigezählt und ist, je nach dem Gewicht mit 1000 bezw. 1500 Mk. pro 100 kg zu verzollen. Durch Zollentscheid wird nun Crêpe de Chine (Kreppnachahmung) den dichten Geweben der No. 405 unterstellt und zahlt vertragsmässig 450 Mk. per 100 kg. Die vorgelegten Muster stellen sich als leichte, glänzende Seidengewebe dar, deren Oberfläche den Eindruck einer schwachen kreppartigen Kräuselung hervorruft. Die Kette besteht aus dünnen, starkgedrehten Seidenfäden; der Zwischenraum zwischen je zwei aufeinanderfolgenden Kettenfäden ist etwa viermal so gross als die Dicke eines Kettenfadens. Die Schussfäden haben das Aussehen eines breiten gerollten Bündels von Seidenfasern; ihre Dicke ist durchweg grösser als der Zwischenraum zwischen zwei Schussfäden. Der Schuss besteht aus zwei stark in entgegengesetzter Richtung gedrehten Fäden, wodurch das wellenförmige oder leicht krause Aussehen der Ware erzielt wird.

Handelsberichte.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten vom Januar bis Ende März

		1907	1906
Seidene und halbseidene Stückware	Fr.	3,763,973	3,270,131
Bänder	„	1,408,677	1,613,498
Beuteltuch	„	298,121	311,107
Floretseide	„	978,410	907,321

Italien: Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren in den Jahren 1905 und 1906. Bei dem Vergleich der beiden Jahre ist zu berücksichtigen, dass der neue italienische Zolltarif, der auf den Ansätzen für ganz- und halbseidene Stoffe Ermässigungen gebracht hat, am 1. Juli 1905 in Kraft getreten ist. Die Wirkung der erniedrigten Zölle ist, wie dies vorauszusehen war, eine äusserst bescheidene: die italienische Weberei ist stark genug, um sich — soweit es sich nicht um Spezialitäten handelt — der fremden Konkurrenz zu erwehren und sie hat, im Gegensatz zu der Zürcherfabrik, im letzten Jahre ihren Export noch zu steigern vermocht. Die Handelsstatistik bringt folgende Angaben:

Einfuhr:		1906	1905
Gewebe aus Seide od. Floresteide	Lire	7,171,900	6,303,600
Halbseidene Gewebe	„	2,577,800	2,218,300
Samt und Plüsch	„	6,333,900	4,232,700
Bänder und Borten	„	3,973,000	3,536,000
Andere Seidengewebe, Konfektion	„	13,566,700	12,847,900
Nähseide	„	565,000	407,000
Ausfuhr		**1906**	**1905**
Reinseidene Gewebe	Lire	60,578,400	57,898,800
Halbseidene Gewebe	„	11,257,400	11,487,900
Samt und Plüsch	„	87,300	111,800
Bänder und Borten	„	1,345,200	1,671,300
Andere Gewebe, Konfektion	„	8,911,300	7,293,400
Nähseide	„	2,196,100	1,577,400

Vereinbarung der Comasker Fabrikanten für den Verkauf von Seidenstoffen in Italien und im Orient.

Das Beispiel und der Erfolg der deutschen und österreichischen Verkaufskonventionen reizt zur Nachahmung und so hat die erst seit wenig Jahren ins Leben gerufene Associazione Italiana dei Fabbricanti di Seterie mit Sitz in Como beschlossen, für Italien und den Orient (Balkanstaaten, europäische und asiatische Türkei und Egypten) die Vereinheitlichung der Zahlungsbedingungen anzustreben. Die Entwürfe des Vorstandes und einer Spezialkommission sind in den Versammlungen vom 24. und 28. März gutgeheissen worden und, sofern $^{9}/_{10}$ der Verbandsmitglieder der Konvention beitreten, wird letztere am 1. Juli 1907 in Kraft erklärt.

Die Leitung der Konvention ist einer von der Generalversammlung gewählten Kommission von drei Fabrikanten (Collegio arbitrale) anvertraut, die schiedsrichterliche Funktionen ausübt und zur Rechtsbelehrung und Prüfung der Bücher einen Notar als Vertrauensmann beiziehen kann. Die Kommission nimmt die Anschuldigungen über Verletzung der Konvention von Seiten der Fabrikanten entgegen, untersucht die Angelegenheit und ist berechtigt, Bussen im Verhältnis von 1 bis 10% der beanstandeten Summe auszusprechen. Die kleinste Busse beträgt 100 Lire und Fabrikanten, die sich weigern, der Kommission den gewünschten Aufschluss zu erteilen, werden mit 5000 Lire gebüsst. Klagen über Verstösse der Kundschaft sind ebenfalls an die Kommission zu leiten, die zunächst zwischen den Parteien in freundschaftlicher Weise zu vermitteln sucht und, sofern der Käufer zu Unrecht auf seinem Standpunkte verharrt, die geeignet erscheinenden Massnahmen trifft (Bekanntgabe des Kunden an die Verbandsmitglieder, Boykott).

Die Fabrikanten sind für die durch ihre Agenten und Angestellten begangenen Fehler in Konventionsangelegenheiten verantwortlich. Die Kommission spricht aber nur in den Fällen Bussen aus, in denen offensichtlich schlechter Glaube oder andere schwerwiegende Verstösse vorliegen. Gegen die Verfügungen der Kommission kann zunächst an den Vorstand des Fabrikanten-Verbandes und, in letzter Instanz, an die Generalversammlung rekuriert werden.

Für den Verkauf von Seidenstoffen in Italien sind als Zahlungsbedingungen vorgesehen: 30 Tage 5%, 60 Tage

4%, 90 Tage 3%, sechs Monate netto; nach 90 Tagen ist mit Dreimonatsakzept zu zahlen. Mit Ausnahme eines Warenskonto, der vertraglich festzusetzen ist, dürfen keine Skonti, Rabatte, Umsatzprämien usw. bewilligt werden. Mustervergütung ist nur zulässig im Ordregeschäft, und zwar 15 Ctm. per Qualität, Farbe und Disposition bei Bestellung von mindestens 60 Metern. Die Fakturen sind am Ende eines jeden Monats auszustellen. Der Lieferungsmonat wird nicht gerechnet. Die Ordrecopie muss im Einzelnen alle vereinbarten Bedingungen aufführen, so dass weder bei dem Käufer, noch bei der Kommission Zweifel obwalten können. Für die Herrenschneiderkundschaft wird ausnahmsweise für das erste Jahr die Zahlungsfrist um drei Monate verlängert, d. h. auf neun Monate angesetzt.

Die Verkaufsbedingungen für die Balkanstaaten und die Türkei decken sich im allgemeinen mit den obgenannten wichtigsten Bestimmungen, die für das italienische Geschäft massgebend sein sollen. Für Egypten gelten als Zahlungsbedingungen: 60 Tage 5%, 90 Tage 4%, Sichtwechsel auf Paris oder London. Nach 90 Tagen ist netto Zahlung mit Viermonatswechsel auf Paris zu leisten.

Wird schon die Durchführung der Vereinbarung in Italien Schwierigkeiten bieten, da der grösste Teil der Kundschaft wenig kapitalkräftig ist und bis dahin mit ausserordentlich langen Zielen zu rechnen gewohnt war, so darf man füglich auf den Ausgang des Experimentes mit der orientalischen Kundschaft gespannt sein, denn als ein solches müssen die Bestrebungen der Italiener vorderhand bezeichnet werden. Wie sollen widerspenstige Käufer zur Einhaltung und Anerkennung der Verkaufsbestimmungen angehalten werden? Wird die als äusserstes Mittel in Aussicht genommene Sperre von Wirkung sein, da der Käufer sich jederzeit bei der Konkurrenzindustrie wird decken können?

Die Innehaltung der Konvention wird im Inlande durch die hohen italienischen Zollsätze, die den Wettbewerb der ausländischen Weberei wesentlich beeinträchtigen, sehr erleichtert; um ihrem anerkennenswerten Bestreben, auch im Orient Ordnung zu schaffen, Erfolg zu sichern, werden die Comasker die Mitwirkung der Wiener- und Lyonerindustrie kaum entbehren können.

Sozialpolitisches.

Entlassung eines Arbeiters ohne Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist. — Ein Fabrikarbeiter führte gegen die Kantonsregierung Beschwerde, weil sie in der Fabrikordnung die Entlassung eines Arbeiters ohne Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist wegen gänzlichen Fernbleibens von der Arbeit oder wegen vorübergehender Entfernung von derselben nur nach vorausgegangener Verwarnung, bezw. im Wiederholungsfalle, zulassen wollte, während der Fabrikant diese Beschränkung nicht gelten lassen wollte.

Das Eidgen. Industrie-Departement entschied (11. August 1906) wie folgt: Wenn der Arbeitgeber in seiner Fabrikordnung den Passus aufnimmt, dass der Arbeiter sofort entlassen werden könne, sofern er sich unerlaubterweise während der Arbeitszeit entfernt oder gänzlich fernbleibt, so geht er offenbar zu weit. Es kann nämlich ein solcher Tatbestand nicht als ein regelmässig zutreffender Entlassungsgrund im Sinne des Gesetzes angesehen werden. Die Erklärung des Beschwerdeführers, er schicke keinen Arbeiter wegen einmaligen Wegbleibens fort, ist ohne Bedeutung, wenn er das Recht hiezu in der Fabrikordnung doch sanktioniert haben will. Es besteht kein Zweifel und auch Art. 8, Absatz I, des Fabrikgesetzes (Die Fabrikordnungen, sowie deren Abänderungen sind der Genehmigung der Regierung des betreffenden Kantons zu unterstellen; diese wird die Genehmigung nur erteilen, wenn dieselben nichts enthalten, was gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstösst) lässt diese Auffassung zu, dass die behördliche Genehmigung einer Fabrikordnung nicht nur verweigert, bezw. deren Abänderung verlangt werden kann, wenn sie gegen den Buchstaben des Gesetzes verstösst, sondern auch, wenn sie gewisse Unbilligkeiten enthält. Eine solche Unbilligkeit muss in der vom Beschwerdeführer aufgenommenen Bestimmung betreffend Entlassung des Arbeiters in den genannten Fällen erblickt werden. Die von der kantonalen Behörde verfügte Abänderung der Bestimmung ist demnach eine berechtigte.

Der Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands hat in der Generalversammlung vom 16. April den Vorstand beauftragt, den Ende 1907 ablaufenden Kartellvertrag mit der Grosshändler-Vereinigung zu künden und, zwecks Abschlusses eines neuen Vertrages einen Vertragsentwurf einer späteren Generalversammlung vorzulegen.

Die gleiche Generalversammlung hat das Beitrittsgesuch von vier bisher aussenstehenden Fabrikanten genehmigt; mit den fünf letzten Outsider-Firmen werden die Unterhandlungen fortgesetzt.

Geltungsbereich der Bundesgesetze betr. die Arbeit in den Fabriken. — Im Jahre 1906 wurden dem Gesetze neu unterstellt 578 Etablissemente mit 7177 Arbeitern; gestrichen wurden 229 Etablissemente mit ursprünglich 3183 Arbeitern. Der Bestand, der am 31. Dezember 1906 dem Gesetze unterstellten Etablissemente belief sich auf 6988 mit etwa 281,000 Arbeitern. Die Zahl der von den neun inspizierenden Beamten vorgenommenen Fabrikbesuche betrug 7773 (1905: 7482).

Frauenarbeit in Italien. — Mit Verfügung des Industrieministeriums wird laut Gesetz vom 19. Juni 1902, vom 20. Juni dieses Jahres an die Nachtarbeit für Frauen und Kinder in Italien untersagt. Das Verbot erstreckt sich während der Zeit vom 1. April bis 30. September auf die Stunden von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens, in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Das Ministerium kann den Sanitätsbehörden der Provinzen und, wo besondere Gründe des Klimas oder der Arbeit es erheischen, eine Verschiebung, nicht aber eine Verkürzung der „Nachtstunden" gestatten. In Fabriken, wo sich die Arbeit in zwei Schichten vollzieht, kann die Frauenarbeit schon 5 Uhr morgens beginnen und bis 11 Uhr abends fortgesetzt werden.

Reichenbach (Schlesien). Die Arbeiter der Firma Liehr haben ihre Kündigung zurückgenommen. Darauf haben die vereinigten Fabrikbesitzer die Kündigung aller dem Verbande deutscher Textilarbeiter angehörenden Arbeiter auf den 4. Mai zurückgenommen. Es handelte sich

in diesem Falle um eine Massenaussperrung, die etwa 15,000 Arbeiter betroffen hätte.

Reichenberg (Böhmen). Eine hier abgehaltene Massenversammlung ausgesperrter Tuchweber von Reichenberg und Umgebung hat beschlossen, auf Grund der Bewilligung eines wöchentlichen Mindestlohnes von 20—22 Kronen und anderer Zugeständnisse die Arbeit wieder aufzunehmen.

Firmen-Nachrichten.

Frankreich. — Lyon. Unter dem Namen Chabrières, Morel & Co., 20 rue Lafont Lyon, mit Zweiggeschäft in Marseille, 52 rue Paradies (Rohseidenhandel und diverse Waren) hat sich eine Kommanditgesellschaft gegründet auf die Dauer von vier Jahren, dat. vom 1. April 1907. Kapital Fr. 3,600,000 geliefert, Fr. 1,500,000 von Hrn. Ennemond Morel, Fr. 1,000,000 von Hrn. Viktor Bizot, Fr. 500,000 von Hrn. Morel-Journet und Fr. 600,000 durch die Kommanditäre.

Von neuen Pariser-Moden.

Ueber die neuen Moden des Pariser Salon wird dem „B. C." aus Paris folgendes mitgeteilt:

Es war Frühling am Vernissage-Tag, mit dem die Kunst im Grand-Palais die Saison eröffnete. Und die Pariserin nutzte die gute Stimmung des Himmels für ihre Toilette aus, mit der auch sie nach alter Tradition bei dieser Gelegenheit Frühling macht. Was nur immer die Stofffabrikation gegenwärtig an Streifen gebracht, bewegte sich zwischen den bemalten Wänden dieser Kunstausstellnng. Es gab so viele Tailleurkostüme, dass diese Mode sich voraussichtlich mit dieser Saison begnügen und der Winter wieder mehr Ruhe in die Muster der Wollstoffe bringen wird. Aber auch die Verarbeitung dieser breiten Dessins sieht sich auf all diesen Toiletten unheimlich ähnlich, die Blenden aus quer oder schräg genommenem Stoff, auf das in Längsstreifen verwendete Gewebe appliziert, bilden förmliche Hieroglyphen, auf denen das Auge keine Ruhe findet. Dazu gehört in den meisten Fällen ein kurzes, weites Jäckchen, Genre Bolero, das trotz dieser Bezeichnung in nichts mehr an das graziöse Ding mit dem spanischen Namen erinnert.

Spanien muss Japan das Feld der Pariser Mode räumen. Die halblangen Paletots mit den herabhängenden Schultern, den oben in einem Stück mit dem Körper des Vêtements geschnittenen Kimonoärmel, sind für noch unabsehbare Zeit der dernier cri, bei dem die Mode einstweilen ausharrt. Ganz besonders geschmackvoll zusammengestellte Kostüme hatte die Firma Bernard & Cie. zur Eröffnung des Salon geschickt, das eine in havanafarbenem Tuch und das andere in dunkelblauem Serge. Die Röcke sind wie die aus jedem guten Koufektionshaus, einfach und schlicht, und der vorn abgerundete, auseinandergehende Paletot des ersteren mit dem schmalen, kaum drei Finger breiten, sich vorn völlig verlierenden Kragenumschlag aus Satin maron, hatte eine schmale, vorn durch Knöpfe geschlossene Weste aus Tussor Pekin, grün- und weissgestreifte Rohseide. Der dunkelblaue Sergepaletot mit schwarzer Seidentresse und Soutache, in kurzen Patten ausgenäht, hatte den Umlegekragen, sowie den schmalen Aufschlag der Kimonoärmel aus schwarzem Satin, die schmale, eingesetzte Weste war aus hellgrüner, geblümter Rohseide.

Man sah sogar schon einige ganz sommerliche Tailleurkostüme aus naturfarbenem Tussor und eines, das im Doucet'schen Atelier entstanden und streng im Stile Louis XV., den langen Paletot mit angesetztem Schoss und vorn herunter, sowie im Kragen und Revers mit schwarzem Taffet garniert war. Es waren ebenfalls kurze, dachförmig zugespitzte Patten, eigentlich Doppelpatten, die unteren aus Rohseide, die oberen aus schwarzem Taffet, ebenso waren auch breite Taschenpatten aus dem Material des Paletots mit schwarzem Taffet bedeckt und an der Naht des Schosses aufgesetzt.

In eigentümlicher Art zeigte sich das japanische Genre in einer Art von Prinzesskleid, ein kurzes, schlichtes Kleid, dessen Rock durch einen Gürtel von gleichem Stoff an ein fichuartig gefaltetes Mantelet mit dem kurzen, weiten, herunterfallenden Aermel gehalten war. Das Kleid machte beinahe den Eindruck eines Schlafrockes. Es war zu wiederholten Malen, zum grössten Teil aber in breitstreifigen oder grosskarierten Stoffen zu sehen.

Die Hüte, bereits ausnahmslos ganz sommerlich, meinen es mehr als gut mit den Bandfabrikanten in diesem Jahre; was nur an Bändern jeder Art zu erlangen ist, sah man in Kränzen, in Rosetten, in grossmaschigen Riesenschleifen und veritablen Bandmonumenten in die Luft ragen, sehr originell bildeten breite Chinébänder, mit farbigen Streifen abschliessend, grosse wie eben gebundene Schleifen rückwärtig am Hut, die ein einfach um den Hutkopf geschlungenes Band abschliessen, andere wiederum trugen diese rückwärtig auf den Hut gesetzten breiten Bandschleifen mit langen Enden, nach Art der Ammenschleifen. Freilich ist auf diesen Hüten kein Raum für etwas anderes als Band zu erübrigen. Blumen sah man auch verhältnismässig wenig in diesem Jahre; wie sich aber das eine nicht mit dem anderen zu vereinen geneigt ist, so sieht man viele mit Phantasiefederbüschen oder nur mit Flügeln garnierte Hüte ohne jeden anderen Ausputz. Die Rébaux gibt ihren Modellen oft 3 bis 10, z. B. alle in Weiss gehaltene und ausgespreizte breite Flügel. Grosse Vögel in diskreten Nuancen öffnen ebenfalls ihr bunt schillerndes Gefieder als einzige Garnitur auf den Hüten. Dicke Tuffe kurzer, langhalmiger Federköpfe lassen die Strohhüte von einer Seite garniert, im übrigen völlig leer.

Von den heruntergehenden Glockenformen kommt die Mode etwas zurück, die Köpfe wachsen hoch hinaus an den Strohhüten, und die eine Seite will sich bereits wieder nach oben umlegen. Farbige Strohhüte sind in grossen Mengen an der Tagesordnung.

Der Panamahut dringt als Sport- und Automobilhut immer mehr und mehr durch; sehr originell garniert ihn eine über seinen Kopf gezogene Zipfelmütze, aus schwarzem oder farbigem Trikot gewirkt, den Zipfel mit einer herunterhängenden Puschel beschwerend.

Die hernnterhängenden Schultern und Aermel, die Hüte mit den hochragenden vollen Bändergarnituren und die sich anschmiegenden, meist ohne Fond de Jupe gearbeiteten,

wenig durch Unterröcke unterstützten Kleiderröcke, haben eine völlige Veränderung der Silhouette der heutigen Frau hervorgebracht, die noch durch die hohen, rund und zierlich die Taille am rechten Platz umschliessenden Gürtel unterstüzt wird. Und gerade in diesen immer mehr und mehr getragenen hohen Gürteln, mit denen die Mode wieder ihre alten Ansprüche an die Schlankheit der Taille geltend macht, bringt jeder Tag wieder etwas anderes. In der Rue de la Paix sieht man dieselben 10—12 cm hoch in einem weissen, mit fast fingerbreiten farbigen Streifen durchwirkten Grosgrain, mit einem Metallschloss zu schliessen. Es fehlt in dieser Kollektion auch keine der Nuancen, deren man bedürfen könnte. Aus alten Brokatstoffen bringt ein anderes elegantes Geschäftshaus derselben für die Mode bedeutungsvollen Strasse die Nouveauté in hohen Gürteln; antike Stoffe und farbige alte Stickereien sind dort dazu verwendet.

Auch in Sonnenschirmen bringt man in der Rue de la Paix das Neueste, in Sonnenschirmen, die mit goldenem Gestell und groben, mit breiten Querstreifen in allerlei Farben bedrucktem Tussor, der unentbehrlichen Rohseide bespannt sind. Wieder eine Konzession mehr an das Genre Japonais dieser Saison.

Mode- und Marktberichte.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

19. April 1907.

Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl	Corr.	Japan	Grap. geschn. Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	81-82	80-81	79	—	22/24	74	—	—	—
18/20	81	80	77	—	24/26	72-79	—	—	—
20/22	80	78-79	75-76	—	26/30		—	—	—
22/24 / 24/26	78-79	77	75-76	—	30/40	—	—	—	—

China	Tsatlée Classisch	Sublim		Kanton Filat. 1. ord.	2. ord.
30/34	59	—	20/24	70	—
36/40	58	—	22/26	68	—
40/45	57	—	24/28	—	—
45/50	56	—			

Tramen.

Italien.	Class.	Sub.	Corr.	Japan	zweifache Fil.	Class.	Ia.	dreifache Fil.	Class.	Ia
18/20 à 22 / 22/24	73-74	71-72	—	20/24	73	—		30/34	73	—
				22/26	72	—		32/36	72	—
24/26 / 26/30	72	69-70	—	24/28	72	—		34/38	72	—
				26/30	71	69-70		36/40	72	—
3fach 28/32 / 32/34	73-74	72	—	30/34	70	68-69		38/42	71	70
				34/38	—	—		40/44	71	69
36/40, 40/44	72	69-70	—							

China	Tsatlée geschnell. Class.	Subl.	Corr.	Miench. Ia. Schw.	Ouvrais		Kant. Filat.	Sublime
36/40	59	58	—	36/40	54	2fach	20/24	68
41/45	58	57	—	40/45	53		22/26	67
46/50	57	56	—	45/50	51		24/28/30	65
51/55	56	55	—	50/60	50	3fach	30/36	68
56/60	—	—	—				36/40	67
61/65	—	—	—				40/44	65

Seidenwaren.

Zürich. — Ueber den Gang des Fabrikationsgeschäftes ist wenig neues mitzuteilen. Die Betriebe sind ziemlich voll in den bereits früher erwähnten Artikeln beschäftigt. Eine Veränderung in der Moderichtung macht sich noch nicht bemerkbar. Als Neuheiten werden gestreifte und mittelkarrierte Muster mit abgesetzten Figuren erwähnt. Die ungünstige Witterung dürfte dem Seidenstoffverkauf, der ohnedies durch die höheren Preise beschränkt wird, noch mehr Eintrag tun. Anderseits gestalten die immer noch steigenden Rohseidenpreise die Situation der Fabrik ungünstig. Dagegen lässt sich zur Zeit nichts machen.

Lyon, 26. April. (H.-Korresp.) Unser Stoffmarkt war wieder sehr gut besucht, hauptsächlich waren es Vertreter Pariser und englischer Häuser, neben welchen aber diesmal auch die Deutschen und Oesterreicher sich einfanden und speziell in leichten Geweben grosse Einkäufe machten.

Auf dem Rohseidenmarkt ist der Umsatz sehr lebhaft und wird die Seide je länger, je seltener. Die Konsumenten sichern sich die Ware mit Lieferverträgen mit spätem Verfalltermin und müssen zudem höhere Preise zahlen. Die Lager im äussersten Osten sind aufgebraucht und in neuen Seiden machen sich grosse Geschäfte sowohl in Canton und Shanghai und in noch bedeutenderen Quantitäten in Yokohama.

Die mechanischen Fabriken sind immer gleich beschäftigt mit diversen am Stück gefärbten Genres und besonders durch Mousseline (gedreht) und die Artikel für Futterstoffe. In Pongée uni (Kette grège, Eintrag Schappe) sind in den kleinen Qualitäten einige neue Bestellungen eingelaufen, während Taffetaline (Pongée Kette grège, Eintrag coton in grossen Zählungen à ein und zwei Faden zweifach) auf Erneuerung der Ordres wartend, kürzlich solche von längerer Dauer erhalten haben. Satin Liberty (Kette grège, Eintrag Schappe, Breite 50/54 cm), sowie Radium (Kette grège, Eintrag grège oder Poil in uni oder quadrillé) sind seit einigen Wochen, wie zu dieser Jahreszeit üblich, in eine ruhige Zeit getreten. Crêpe de Chine (Kette Seide oder Schappe, Breite 110 und 120 cm) geht immer gut und verspricht, sich auch in den etwas schwierigen Momenten der Zwischen-Saison zu halten.

Was Mousseline Seide (Kette gedreht, Eintrag gedreht) betrifft, folgen sich die Bestellungen nachhaltig, die Fabrikation beinahe verpoppelnd und die Façonpreise befestigend. Die Produktion dieses Stoffes ist sogar ungenügend um alle Nachfragen zu befriedigen. Mousseline brillante (Kette grège, Eintrag gedreht oder Kette grège und Eintrag grège) nimmt nicht denselben guten Fortgang wie die matte Mousseline und unterhält kaum ihre Stühle in genügendem Gang. Die ganzseidenen an Flotten gefärbten Uni-Stoffe, Taffetas cuit, schwarz, weiss oder farbig, diverse Armuren haben seit dem letzten Monat nicht den geringsten Fortschritt gemacht und die Teuerung der Rohseide scheint für eine gewisse Zeit der Entwicklung dieses Fabrikationszweiges hinderlich zu sein.

Die stückgefärbten Façonnés (Kette grège, Eintrag grège, Schappe, Leinen oder Coton) halten sich gut und werden fortwährend gewoben, ohne indessen, was möglich wäre, eine Erhöhung ihrer Façonpreise zu erstreben. Die Façonnés (Kette mit Eintrag cuit) sind immer noch schwach begehrt und halten sich mit Mühe in einigen mechanischen Fabriken auf wenig Stühlen, die ohne Zweifel noch mehr abnehmen werden wegen den zugkräftigen Genres Rayés und Quadrillés. Ganz

anders ist es mit Levante-Artikeln: Brokat, Kette Seide und besonders Kette Baumwolle oder Schappe (Eintrag Gold oder Silber); Lucas, Brillantine, Gaze Pekin (Goldbroché); Damas, Kette Schappe; Shawls mit Fransen: Foulard au carré. Alle diese Stoffe laufen sehr gut, was ihnen einen Mehrwert an Façonpreisen einträgt, der sich durch die fortwährende Nachfrage noch mehr steigern wird. Die Moirette in Flotten gefärbt (Kette Coton, Eintrag Coton) verfolgt in uni, façonné, pékin-écossais ihre Laufbahn vielleicht mit etwas weniger Nachdruck infolge Erhöhung der Preise von gesponnener Baumwolle, ohne indessen für einen Nachlass an Bedarf das geringste befürchten zu lassen.

Die Saison für Ombrelle nouveauté verfolgt den üblichen Kurs. Die Lieferungen der Kommissionen tragen neue Nachbestellungen ein und profitieren hauptsächlich die Genres Impression und Broderie und wenn das gute Wetter anhält verspricht die Zahl der Aufträge befriedigend zu werden.

Die Arbeit in den kleinen Lyoner mechanischen und Handwebereien hält sich wie im vergangenen Monat zu Gunsten von: Façonnés fond armures (für Kravatten); Façonnés pointillés (für Westen) Faille unie couleur; Gürtel façonné; Rubans unis Faille und Taffetas, rayés und quadrillés, diverse Armuren, Crêpe de Chîne broché, Taffetas imprimé und glacé; Velours façonné auf crêpe fond; Brocatelle und Damas 2 lats Moire unie Moire Pekin, Quadrilles und Rayés, Satin Damassé velours au sabre auf gedruckter Kette etc.

Im Ganzen ist gegenüber dem vorausgegangenen Monat keine bedeutende Aenderung in der Situation der mechanischen Weberei zu notieren. Die Arbeit hält sich zu gute von Mousseline (gedreht), Futterstoffe und einigen andern am Stück gefärbten Stoffen uni oder façonnés und der Levante-Artikel. Die Nouveautés (Kette mit Eintrag cuit) und die ganzseidenen in Flotten gefärbten Unies, die in einigen Häusern fabriziert werden, leiden immer noch unter den gleichen Nachteilen; Vorzug der grossen Konsumation für die leichten stückgefärbten Stoffe und anhaltende Teuerung der Rohseide.

London. — Ueber die allgemeine Geschäftslage wird mitgeteilt, dass dem strahlenden Wetter und glänzenden Ostergeschäft schnell genug der Rückschlag gefolgt sei, den pessimistische Prophetenseelen vorausgesagt hatten. So wenig frühlingsmässig sich die gegenwärtige Witterung anlässt, so wenig flott ist das Geschäft jetzt. Wenn auch von keiner Flauheit gesprochen werden kann — aus der Provinz lauten die Nachrichten sogar nicht unbefriedigend — so müsste man sich doch jetzt schon mehr im Saisontrubel befinden, dessen Eintritt jedoch einzig und allein von einem günstigen Witterungsumschlag abhängen wird.

Ein Besuch im Gewebemuseum in Lyon.

Von Rob. Honold.

(Fortsetzung.)

Die Muster der arabischen Periode sind in vier Klassen geteilt: einfache muselmanische Art; Art des Kalifats von Kairo; desselben von Bagdad und viertens desjenigen von Cordu. Eine weitere Art, unter dem Namen palermitische Schule des XIII. bis XIV. Jahrhunderts bezeichnet, ist die sizilianisch-arabische und bildet zugleich den Uebergang in die italienische Periode.

Bei der einfachen muselmanischen Art sind es hauptsächlich geometrische Formen, als Details kunstvolle Liniengeflechte.

Die Art des Kalifats von Kairo behielt lange die architektonischen Formen der byzantinischen Periode in Verbindung mit der Darstellung von vorgeschichtlichen Tieren bei, welche den Säulen die Stirn bieten, sich anlehnen oder allein stehen, mit den verschiedensten elementaren Verzierungen in einfacher muselmanischer Art. Die Gewebe sind meistens gemischt.

Die Gewebeart des Kalifats von Bagdad gleicht im Original der eigentlichen Ornamentkunst der Araber, bereichert mit Ueberlieferungen der byzantinischen Art. Die Kompositionen sind ziemlich verwickelt.

Die Gewebeart des Kalifats von Cordu zeigt hübsche Anwendungen von Tier- und Menschenmotiven und Ornamente auf der Grundlage der eigentlichen Arabesken.

Von den vielen sehenswerten Mustern dieser Periode seien kurz einige erwähnt. Da ist u. a. ein Shwal, von einer Abtei aus der Auvergne herstammend, ursprünglich ein Brocatell, für das Kalifat von Kairo gewoben, verziert mit Tieren, die sich gegen Räder stellen. Eine am Fusse eingewobene Inschrift sagt uns, dass dieser Goldstoff im Lande Roum für den Sultan Ala Eddin Reïkobad den Siegreichen, der im Jahre 616 der Hedschar den Tron der Seldjouciden bestieg, fabriziert worden ist. Ferner ein anderer Shwal, charakterisiert durch die sehr verwickelte symetrische Komposition, wiederum mit Tieren und zu beiden Seiten Männer, gewoben in zwei Zetteln und zwei Tramen und mit Goldpunkten brochiert. Dieses Stück ist vom Kalifat von Bagdad aus dem XIII. Jahrhundert.

Nachdem wir alle diese interessanten Muster passiert haben, gelangen wir zur Sammlung des XIII. Jahrhunderts. Die Auswahl dekorativer Details bei persischen Geweben zu Beginn des XIII. Jahrhunderts ist sehr beschränkt. Die Variation in Mustermotiven hängt von der Nutzanwendung der Stoffe ab. Es erscheinen Tiere und Blumen. Die Tiere sind viel natürlicher als in der vorausgegangenen Periode und sind die hauptsächlichsten: der Löwe, die Gazelle, der Leopard, der Adler, die Taube, der Pfau, die Gans etc., zu welchen noch die fabelhaften, wie der Greif und der Drache etc. beizufügen sind. Die Blumen sind phantastisch, mehr stilisiert, etwa im Genre der Aster oder Palmetten; die Blätter sind gezähnt und zerschnitten, die Stiele lang und dünn. Die Komposition selbst, immer ziemlich voll, ist entweder symmetrisch oder malerisch und ohne jede architektonische Linie.

Die palermitische Schule machte sich die gleichen Formen, mit bemerkbarem Streben zu einer mehr realistischen Wiedergabe zu Nutze. Das Aussehen der genannten sizilianisch-arabischen Gewebe ist in der Zeichnung weniger zerfetzt und die persische Klarheit macht einem mehr untersetzten Ausdruck Platz. Die Nebeneinandersetzung der Motive begründet den Rapport, ist leserlicher bei den Palermiten, welche bisweilen einige klar definierte architektonische Linien einführten. Endlich bei einer ganz persischen Dekorierung bezeichnet die

Anbringung von heraldyschen Partien oder christlichen Symbolen die abendländische Herstammung des Stoffes.

Im XIV. Jahrhundert ist der Verbrauch ganz abendländisch geworden. Dem Lauf der Zeit folgend, unterzog sich der Orient, der hauptsächlichster Produzent geblieben war, den Anforderungen seiner neuen Kundschaft. Für diese importierte Venedig die asiatischen Gewebe, die mehr Klarheit in der Ordnung, mehr Realismus im Detail zeigten und den abendländischen Anforderungen entsprachen. Die Auswahl der neuen dekorativen Motive, wo die Tiere nur noch sehr selten erschienen, reduzierte sich auf die schematische fremdländische Interpretation von vier hauptsächlichen Blumen: Tulpe, Nelke, Hyacinthe und wilde Rose.

Italien seinerseits fabrizierte ebenfalls weiter, in der Wahl der dekorativen Motive deutlich noch den orientalischen Einfluss erkennen lassend, jedoch im Detail mehr der Natur sich nähernd. Die Arbeiter der palermitischen Schule sind dann in Massen ausgewandert und haben in den verschiedensten Zentren Italiens, wo man sie freudig empfangen hat, Konkurrenzfabriken gegründet, wo man dann in gleicher Art weiterfabrizierte; nach und nach aber machte sich eine jede Stadt an Spezialitäten. Florenz fabrizierte Damas mit kleinen Mustern und broschierten Punkten in Gold oder Farbe, wobei die Blumen sehr natürlich gehalten wurden. Lucca fabrizierte Damas mit den Bildnissen heiliger Personen. Sienna wob wieder besondere Stoffe, bestimmt als Ersatz der goldgestickten Verzierungen der priesterlichen Kleider und reproduzierte Szenen des neuen Testamentes. Venedig eignete sich als Spezialität den geschnittenen Sammet an, Genua den ciselierten. Bis zu Ende des XIV. Jahrhunderts bleibt das Dessin kleinen Massstabes, gegen das XV. Jahrhundert, zu gleicher Zeit, da die Kleidungsstücke weiter wurden, nehmen auch die Musterungen ansehnlichere Proportionen an.

Nach Betrachtung der reichhaltigen Sammlungen dieser Zeit gelangen wir zur eigentlichen italienischen Periode, die sich vom XIV. bis zum XVII. Jahrhundert erstreckt. Verbrauch sowie Produktion sind ganz abendländisch geworden. Die gründlichen Studien nach der Natur, welche die Künstler in Italien im XIV. Jahrhundert machten, veranlassten die erste starke Anstrengung zur Gleichstellung mit dem orientalischen Einfluss. Die Kunst wurde realistisch. Die Fabrikation lokalisierte sich in den verschiedenen Zentren, von welchen jede eine Spezialität übernahm.

Im XV. Jahrhundert brachte das Studium des Altertums eine Entwicklungsbewegung der Dekoration für die definitive Form der Renaissance, welche sich dem Prinzip der Ornamentierung anpasste. Die Industrie ist völlig im Besitz der besten Verfahren für die Fabrikation, welche die Handelsbestrebungen allgemein gemacht hatten; obwohl die Erfindung auf Italien beschränkt blieb, ist es unstreitbar, dass die Spezialitäten nicht mehr das Monopol dieses oder jenes Zentrums blieben, sondern man machte von jedem ein bischen überall, selbst im Auslande unter der Führung italienischer Arbeiter, die man dahin berufen hatte.

Die nüchterne Klarheit, das architektonische Gleichgewicht charakterisierten die Fabrikate zu Beginn der Renaissance; die Fortschritte der Webstühle, die Einführung eines neuen Verfahrens veranlassten zu Anfang des XVI. Jahrhunderts das höchste an Glanz und Reichtum. Zu Ende desselben, als die Technik den Geschmack völlig beherrschte, führte sie zur Verschlimmerung der Komposition durch eine Unendlichkeit von Details, in welchen die Vollendung und Klarheit der vorausgegangenen Periode untergehen.

(Schluss folgt.)

Kleine Mitteilungen.

† **Hch. Spörri,** Seidenfabrikant. — (Korresp.) Am 18. April, morgens 7 Uhr starb nach kürzerem Leiden Herr Heinrich Spörri, Seidenfabrikant in Wetzikon. Derselbe war stets ein beliebter Mann von ruhigem Charakter. Als Nachfolger von seinem Vater, Herrn Major Spörri, betrieb er zuerst die Weberei in Woll- und Baumwollartikeln, später jedoch fühlte er sich gezwungen, zur Seidenweberei überzugehen und leitete er dann viele Jahre mit bestem Erfolge die Weberei von nahezu 100 Stühlen, mit denen er à façon arbeitete. Zur Zeit wird das Geschäft unter dem gleichen Namen von der Witwe Spörri weiter betrieben.

Zollbeamte und Zollprozesse in den Vereinigten Staaten. M. Schaw, Sekretär des Schatzamtes der Vereinigten Staaten, eine der Hauptstützen des ausgesprochensten Schutzzollsystems und ein Mann, dem übertriebene Strenge in der Anwendung der Zollvorschriften nachgesagt wird, hat am 4. März sein Amt verlassen. Sein Nachfolger ist der bisherige Privatsekretär des Präsidenten, M. Cortelyou, dem eine weitherzigere und gerechtere Auffassung seiner Stellung nachgerühmt wird; verschiedene Beamtenversetzungen, unter anderem die Entfernung des durch die St. Galler Zollstreitigkeiten bekannt gewordenen Appraiser Hartshorn, lassen in der Tat auf eine Milderung des Systems schliessen. Die Wahl M. Cortelyou soll mit den Zugeständnissen zusammenhängen, die die Vereinigten Staaten inbezug auf die Verzollungspraxis Deutschland (und damit auch den andern Staaten) zu machen im Begriffe stehen.

Der von der Zollverwaltung der Vereinigten Staaten gegen das Importhaus Rosenthal angestrengte Prozess wegen unrichtiger Deklaration japanischer Pongees hat seinerzeit viel zu reden gegeben. Die Regierung, die sich um den Betrag von $2^1/_2$ Millionen Dollars hintergangen glaubt, hat den Prozess nicht zu Ende geführt, sondern sich nunmehr mit der Gegenpartei auf anderer, vorläufig noch unbekannter Grundlage geeinigt; die Weiterführung des Prozesses hätte grosse Summen verschlungen und der Ausgang scheint für die Regierung nicht so sicher gewesen zu sein. Der Chef des Hauses M. Rosenthal hat sich übrigens schon vor längerer Zeit, unter Verzicht auf seine Kaution im Betrage von 30,000 Dollars, nach Europa gewandt; der eine Associé, M. Cohn, ist freigesprochen worden, so dass der Vergleich nun dem dritten Associé, M. Fried, zu Gute kommt. Der Prozess gegen den fehlbaren Zollbeamten nimmt seinen Fortgang.

Vereinsangelegenheiten.

Lokal-Sektion des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Im Anschluss an die Vereinsversammlung (Vortrag des Herrn J. Centmayer, Samstag den 4. Mai 1907, abends 8¼ Uhr im Zunftsaal zur Schmiedstube Zürich I) findet eine **Besprechung über das Wohl und Weh der Lokalsektion** statt und werden die Herren Mitglieder freundlich gebeten, an derselben vollzählig teilzunehmen.

Der Vermögensverwalter:
C. Stiefel.

Patenterteilungen.

Kl. 20, Nr. 37220. 20. Juni 1906. Webschützen. — Emil Listenow, Photograph, und Joh. Huber-Streuli, Wädenswil. Vertreter: Levaillant Commercial- und Patentbureau in Zürich.

Kl. 20, Nr. 37221. 20. Juni 1906. Zettelmaschine. — Alex. Joubert, Ingenieur, Basel. Vertreterin: Patentbank Confidentia, A.-G. in Zürich.

Kl. 20, Nr. 37222. 14. August 1906. Einrichtung zur Regulierung der Kettenspannung bei Webstühlen. H. Zwicky, Schindellegi. Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV **Dr. Th. Niggli**, Zürich II.

Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft

Generalversammlung
Dienstag den 30. April 1907
nachmittags 5½ Uhr
im Zunfthaus zur «Meise»
in Zürich

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibegebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung. Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

F 1765 D. Schw. — Tüchtiger Mann aus der Branche für Korrespondenz, Spedition und Magazin. Deutsch und Französisch.
F 1789 D. Schw. — Seide. Jüngerer tüchtiger Disponent.
F 1797 D. Schw. — Seidenwaren. Tüchtiger angehender Commis aus der Branche.
F 1824 D. Schw. — Seidenweberei. Junger Commis für allgemeine Bureauarbeiten. Kenntnis der Buchhaltung.
F 1846 D. Schw. — Seidenfabrik. Tüchtiger gewandter Spediteur und Hilfsbuchhalter.
F 1853 D. Schw. — Seide. Tüchtiger Angestellter aus der Branche für allgemeine Bureauarbeiten.
F 1867 Italien. — Seide. Junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Rohseidenhaus absolviert hat, für Buchhaltung und leichtere Korrespondenz in Italienisch und Französisch. Bewerber muss auch Uebung in der italienischen Konversation haben.

Tuchschauer

tüchtiger, 35 Jahre alt, **sucht per sofort Stelle** im In- oder Ausland; Frankreich bevorzugt.

Offerten unter Chiffre H. P. V. 564 an die Expedition dieses Blattes.

Webermeister auf Jacquard

mit zweijähriger Webschulbildung und mehrjähriger Praxis wünscht seine Stelle zu wechseln auf Mai oder Juni. Prima Zeugnisse zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre 569 an die Expedition dieses Blattes.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie" haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

Druckarbeiten aller Art liefert prompt und billig die Buchdruckerei Jean Frank, Zürich.
8 Waldmannstrasse 8.

Tüchtiger Webermeister

mit Webschulbildung, auf Gazeartikel in Glatt, Wechsel und Jacquard eingearbeitet und mit allen Stuhlsystemen bestens vertraut, **sucht per sofort Stellung** zu ändern. Prima Referenzen.

Gefl. Offerten unter Chiffre A. H. 572 an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht:

Ein junger Mann

mit Webschulbildung in die Musterabteilung unserer Fabrik in Laufenburg. Gehalt Fr. 120.— per Monat.

Offerten unter Chiffre R. S. 571 an die Expedition dieses Blattes.

Wir sind regelmässig Käufer

von

Tuch- und Baumwoll-Lappen

zu besten Preisen.

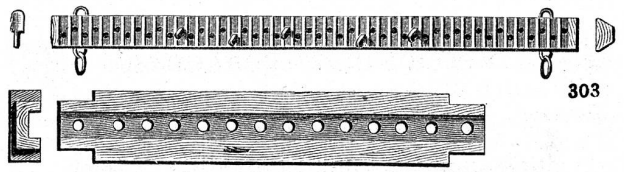
Angebote unter Chiffre A. G. 570 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein junger solider Mann, der gegenwärtig als Spuhlermeister tätig, wünscht gelegentlich Stelle als

Zettelaufleger oder Webermeister

(Anfänger). — Offerten unter Chiffre B. P. 568 an die Expedition dieses Blattes.



303

Gebrüder Baumann

Mech. Werkstätte

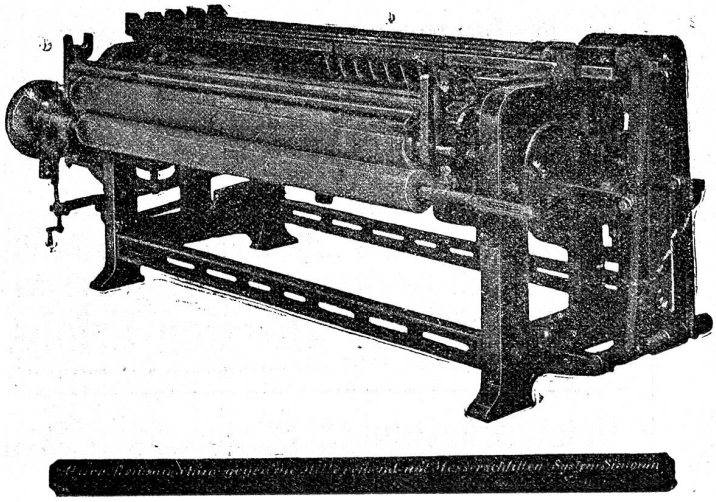
RÜTI

(Zürich)

Spezialitäten

für Webereien.

Simonin & Co., Appretur, Zürich V



Neueste Scheuermaschinen

(„Systeme Simonin") 322

für Seiden-, Halbseidengewebe und Seidenband

konstruiert von der **Maschinenfabrik vormals Caspar Honegger in Rüti,** Kanton Zürich.

Patent. in ***Amerika, Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn*** und in der ***Schweiz.***

Referenzen in allen diesen Ländern.

—— Prospekte und Zeichnungen zu Diensten. ——

Vertreter:

Für Deutschland: **G. Heilmann jgr.,** Ostwald 202, **Krefeld.** Telephon Nr. 1375.

Für Oesterreich-Ungarn: **Franz Schwarz,** Wasagasse 12, **Wien** IX/1.

Für Frankreich: **F. Suter,** 12, place Tolozan, **Lyon.**

Für Italien: **Enrico Schoch,** via Monte di Pietà, **Milano.**

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Telephon 6397

Fritz Kaeser, Zürich
Neueste Entwürfe für Seide. Patronieranstalt.
Lieferung von Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts.

Webgeschirre
Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken.
Maillons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Aesch
b. Birmensdorf.

J. Baumann & Dr. A. Müller
ZÜRICH II
Seidenfärberei.

Weberschnüre
für Hand- u. Maschinenstühle
Kartenbindschnüre
aus Baumwolle, imprägniert
Spannseile
für Webstühle
etc.
D. Denzler, Seiler, Zürich
Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4
Für mechan. Betriebe:
Draht- und Hanfseile
für Transmissionen etc.
Selfactorleinen jeder Art.
Bindschnüre und Seilerwaren

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Cie DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · LINTHESCHERG. 17

A. Jucker
Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich
Papierhandlung en gros.
Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in
Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

Anfertigung aller Arten * **Webeblätter** *
Robert RICHTER, Zürich V.
Gegründet 1881.

Johannes Meyer, Zürich
Bestrenommirtes Etablissement
für Seiden-Färberei.

Hch. Blank, Uster
Maschinenfabrik
Transmissionen

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co, ZÜRICH
·1880· Gegründet.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Bleicherweg 13 **Zürich II** Bleicherweg 13
Telephon Nr. **2955.** — Telegramm-Adresse: Patentschutz.
Registrierung von **Fabrikmarken, Mustern** u. **Modellen.**
Referenzen zu Diensten.

E. Steiner-Erzinger, Zürich V
Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei
Vertretung des Stickereiapparates Système **Veyron** und sämmtlicher Hülfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von **Gerh. Herbst, Krefeld.**

J. Jäggli, Optiker, Zürich
Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29
Telephon 1587.
Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählnadeln
Nur prima Qualität.

GROB'S PATENT SYSTEM
KEINE STAHL-DRAHTLITZE
eignet sich für dichte Seidengewebe so vorzüglich wie **Grob's** pat. System in seiner jetzigen Vollkommenheit.
EINZIGE FABRIKANTEN GROB & Co HORGEN · SCHWEIZ

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

Filialen: ***Lyon, Sandau*** *(Böhm. Leipa) und* ***Augsburg.***

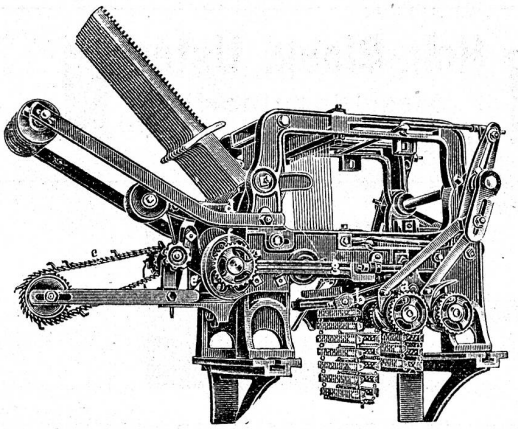
Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Letzte Auszeichnung: **Ehrendiplom mit goldener Medaille an der internationalen Ausstellung in Mailand 1906.**

Goldener Preis der Handels- und Gewerbekammer der Deutsch-Böhmischen Ausstellung in Reichenberg i. B. 1906.

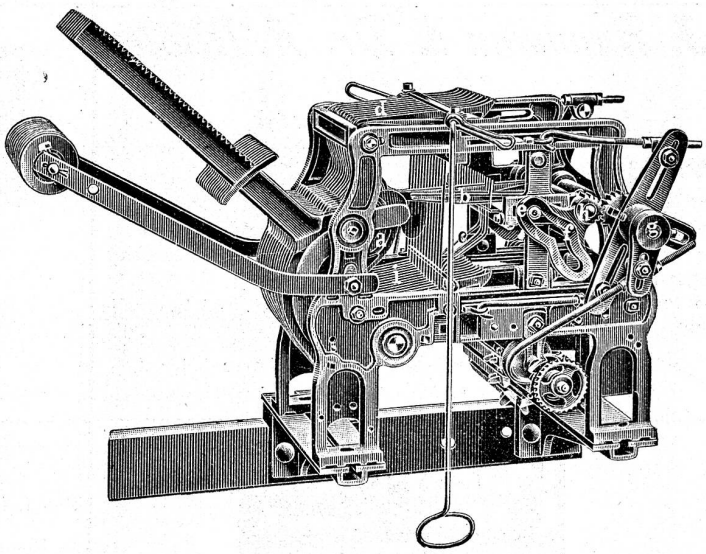
Spezialität: Schaftmaschinen

für alle Gewebegattungen.

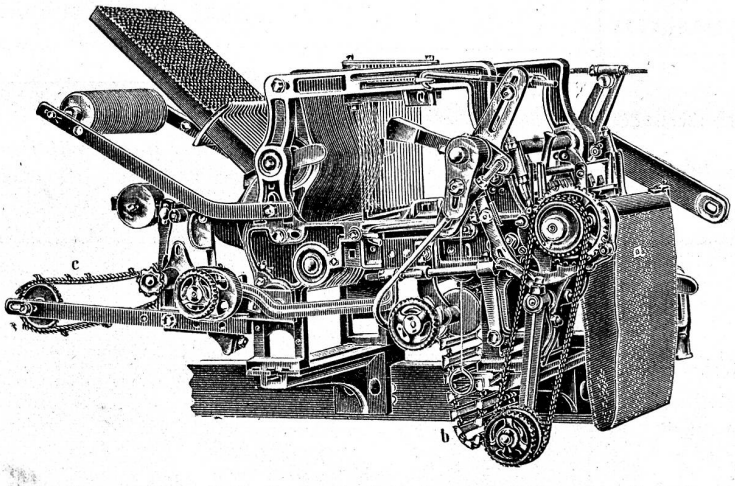


2 cylindrige Schaftmaschine

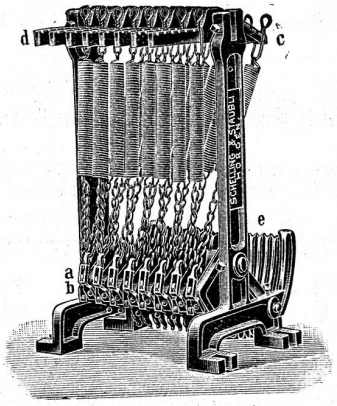
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, utomatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten-** und **Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Kraftersparnis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

Kataloge franko und gratis.

Druck von Jean Frank, Waldmannstrasse 8.